

## Glühwürmchen Projekt 2013

2013 wurde die Arbeit des Vereins GLÜHWÜRMCHEN PROJEKTS im bisherigen Sinn weitergeführt. Einen Höhepunkt bildete die „Entdeckung“ der grossen Population des Kleinen Leuchtkäfers in den lichten Waldbereichen auf dem Acherberg zwischen Klingnau, Döttingen und Zurzach, wo auch die Jahresversammlung stattfand. Auch an weiteren Stellen sind neue *L. splendidula*-Habitate gefunden worden.

Wie eigentlich seit der Gründung des Vereins erhofft, haben sich verschiedene Glühwürmchen-bezogene Aktivitäten längst vom Verein emanzipiert, haben sich nach Anstössen oder unterstützende Aktivitäten von unserer Seite unterdessen verselbstständigt. Beispielsweise wurden auch 2013 Glühwürmchen-Exkursionen auf dem Berner Bremgartenfriedhof durchgeführt, in Turin ist die Aufnahme von Lebensräumen städtischer *L. italica*-Populationen weitergeführt (und publiziert) worden und in Kriens LU werden Grosse Glühwürmchen im Rahmen des Vernetzungsprojektes mit grösster Selbstverständlichkeit in die Erfolgskontrolle einbezogen. Die Situation im währende der Leuchtperiode 2013 von Interessierten geradezu überschwemmten Waldfriedhof, wo aus dem Kreis des GLÜHWÜRMCHEN PROJEKTS vor etwa einem Jahrzehnt erste Exkursionen angeboten wurden, zeigt, dass die überbordende Leuchtkäferbegeisterung sogar in den roten Bereich überschwappen kann.

### → Aufwertung

S o n n e n b e r g   O b e r e n g s t r i n g e n :

In der 2008/2009 gepflanzten Birn- und Apfelbaumallee: weitere Pflegeschritte Birnen und Äpfel.

G r ü n   S t a d t   Z ü r i c h

An zahlreichen Stellen auf Zürcher Stadtgebiet hat die Fachstelle Naturschutz GSZ Aufwertungs- und Unterhaltsarbeiten unternommen, die der Förderung von Glühwürmchen-tauglichen Lebensräumen dienen: im Gebiet Wehrenbach (wie üblich), im Areal der Familiengärten Drusbergstrasse, beim Gaswerk (Hecke), im Rebberg Höngg (Vernetzungselemente) und an der Rötelstrasse (beim Bucheggplatz, wo die Kleinen Leuchtkäfer aufgetaucht sind: Streifensaat, Entbuschung).

K r e u z k i r c h e / S e n s e g r u p p e   W y n e g g

Die Naturschutzgruppe des Quartierhofes Wynegg hat aus den TeilnehmerInnen eines ursprünglich von der WWF Regionalgruppe Zürich ins Leben gerufenen Sensenkurs eine dauerhafte Sensengruppe

gebildet, die unter anderem den Grünflächenverantwortlichen Erwin Peter beim Mähen der Wiesen um die Kreuzkirche unterstützt – “Sensen für die Leuchtkäfer” (s. unten).

### **Lebensraum Kulturlandschaft Burghölzli**

## Wir wollen wieder mehr Handarbeit!

CHRISTINE DOBLER GROSS



34

Mähen mit der Sense und Dengeln – am 1. Juli 2013 bekamen wir auf dem Quartierhof Weinegg wieder eine fachmännische Einführung ins Sensen und Dengeln. Der Kurs, ursprünglich von der WWF Regionalgruppe Zürich ins Leben gerufen, wurde dieses Jahr als Angebot der Naturschutzgruppe des Quartierhofs Weinegg wiederholt. Erneut stiess er auf grosses Interesse, durchgeführt von Thomas Winter SWO und Hansruedi Cuhl. Das freut uns, denn das Mähen mit der Sense ist mehr als nur Tradition und Nostalgie. Es ist ein schnelles, tier- und umweltschonendes Handwerk. 2014 gibt's wieder einen Kurs!

Diesen Sommer rekrutierten wir aus dem Sensenkurs interessierte SenserInnen und gründeten eine dauerhafte Sensengruppe. Diese ist integriert in die Naturschutzgruppe der Weinegg. Wir wollen diese Mähmethode wieder ins Bewusstsein rufen, als Alternative zu der heute üblichen Umgebungspflege, welche, zunehmend mechanisiert, die tier-, pflanzen- und umweltschonenden Vorteile des Sensens vermissen lässt. Die Sense abgelöst haben die jetzt überall eingesetzten motorbetriebenen Kreiselgeräte (Fadenmäher, Tellersensen), welche in der Regel alles bodeneben abrasieren und Pflanzen sowie Kleinsttiere wie Heuschrecken, Käfer, Schmetterlingspuppen regelrecht zerstückeln. Verheerend ist, wenn damit an unübersichtlichen Orten gemäht wird, wo sich Igel und andere Kleintiere in ihren Tagesverstecken aufhalten. Das Igelzentrum der Stadt Zürich muss regelmässig derart verstümmelte Igel von ihrem Leid befreien. Zurück zu unserer Sensengruppe: Wir sind bereits 10 Mitglieder und helfen Leuten, welche das Gebiet mit der Sense mähen wollen und Unterstützung wünschen. Wir werden aber auch

anbieten zu sensen, wo mit den schädlichen Kreiselgeräten gemäht wird. Unser längerfristiges Ziel ist, dass Grün Stadt Zürich alle sensiblen öffentlichen Flächen mit der Sense (resp. Balkenmäher bei grösseren Flächen) mäht. Aber auch im privaten Bereich wie Gärten und Umgebungsgrün bei Liegenschaften soll wieder vermehrt schonender und mit mehr Sorgfalt, also möglichst mit der Sense gearbeitet werden. Das streben wir auch innerhalb des WWF-Projekts «Lebensraum Kulturlandschaft Burghölzli» an, in welchem die Förderung der Biodiversität durch eine fachgerechte und tierschonende Umgebungspflege höchste Priorität hat.

Einen ersten Einsatz haben wir bereits hinter uns: wir konnten dem Grünflächenverantwortlichen Erwin Peter hochwillkommene Unterstützung anbieten – er mäht seit einigen Jahren die ganze Umgebung der Kreuzkirche in Hottingen mit Sense und Balkenmäher. Und dies ganz allein, damit die dort seit Jahrzehnten vorkommende Leuchtkäferpopulation nicht zu Schaden kommt.

Sensen für die Leuchtkäfer – jedes Jahr werden dort Hunderte von Besuchern angelockt und staunen ob der herumfliegenden blinkenden Lichtlein um die Kirche. Ein Ritual, welches sich in der Paarungszeit seit Jahren wiederholt – Sensen sei Dank!

Bild oben: Am Fuss der Kreuzkirche mit der Sense am Werk – auf dass die Glühwürmchen weiterhin um Mittsommer leuchten mögen. Foto Arno Gross

## → Untersuchungen

zu Verbreitung und Verhalten der einheimischen Leuchtkäferarten:

Grosses Glühwürmchen:

Weiterführung der Aufnahme von Fundmeldungen aus der Schweiz.

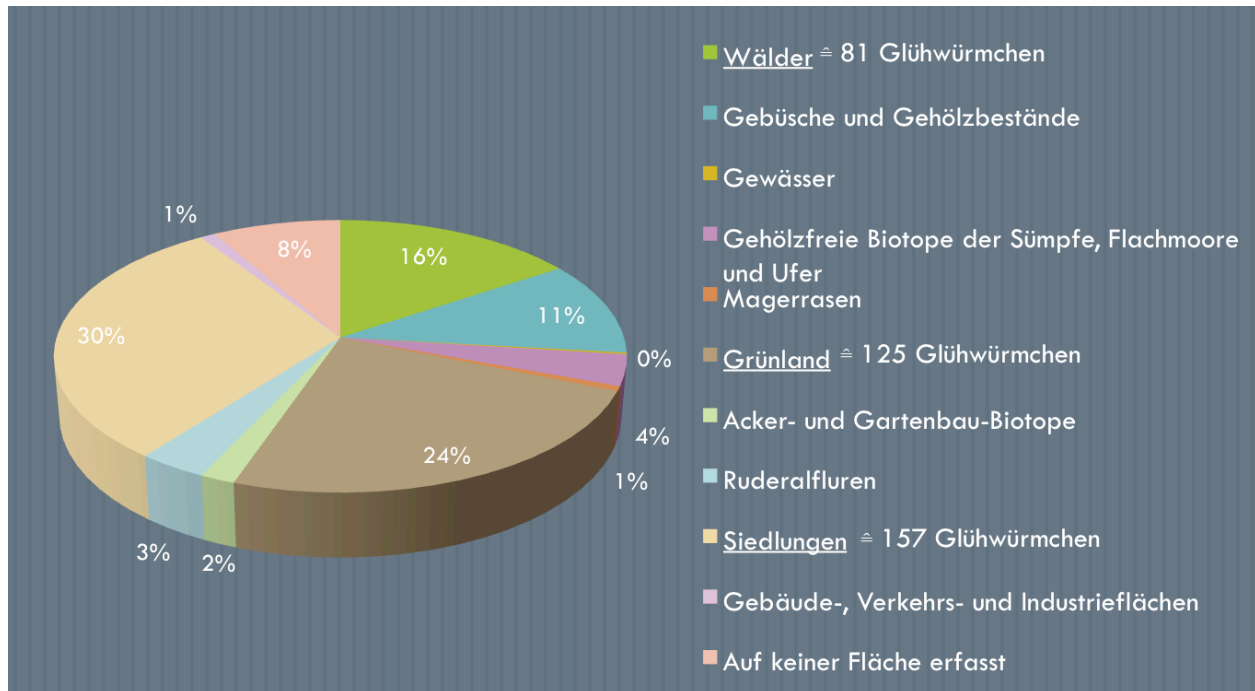
Interessante Meldung vom Nufenenpass:

Am 28.6.2012, um ca. 23.00 Uhr, auf etwa 2050 müM, an einer Stützmauer der Nufenenpassstrasse auf der Tessinseite, ungef. Koordinaten: 676.000 / 147.700. Es war sehr mild (an diesem und am nächsten Tag lagen die Temperaturen in den Niederungen über 30°C) und die Stützmauer beim Anfassen noch warm, entlang der Stützmauer floss Schmelzwasser. Es waren bestimmt mehr als 10 (aber weniger als 20) konstant leuchtende Punkte, die sich beim näheren Hinsehen mit der Stirnlampe als Glühwürmchen entpuppten.

Der Beobachter unternimmt nächtliche Passläufe, folgt den (nachts kaum befahrenen) Autostrassen und überquert rennend Schweizer Alpenpässe.

**Ruth Löffel** und **Hans Niederhauser** setzen ihre Beobachtungen in **Lausen BL** fort. **Seit 2008** protokollieren Hans und Ruth im Sommer fast jede Nacht und oft auch am Morgen entlang eines festgelegten Spaziergangs (mit Hund), wo sie wann Weibchen, Männchen oder Larven antreffen – fast ausschliesslich von *L. noctiluca*, ganz vereinzelt auch von *Phosphaenus hemipterus*. Ausser dieser einmaligen Datenreihe resultieren aus ihrer Arbeit zahlreiche **Foto- und Filmdokumentationen**, etwa von einem Weibchen, das mehrere Meter an einem Baumstamm hochsteigt, einem Weibchen, das unter einem Baumstrunk Eier legt, die im Verlauf der Tage teilweise verschwinden, während das tote Weibchen langsam zersetzt wird, ebenso Makroaufnahmen von Eiern, Bilder von schneckenverzehrenden Larven, von Puppen, von Männchen und Paarungsszenen – ein erstaunlicher Bilderschatz, der eigentlich schon lange in die Website eingebaut sein sollte...

Martina Siegrist untersucht in ihrer Bachelorarbeit (IUNR, zhaw) die Habitate des Grossen Glühwürmchen auf dem Gebiet der Stadt Zürich, wo die Datenlage vergleichsweise gut ist und hunderte von Beobachtungen vorliegen. Die Fundstellen wurden mit der ebenfalls bei GSZ vorhandenen Biotoptypenkartierung verglichen. Die Ergebnisse bestätigen, dass die Habitate sehr unterschiedlich sein können. Von den Beobachtungen aus dem Siedlungsgebiet (insgesamt rund 30% des Totals an Beobachtungen) liegen interessanterweise fast die Hälfte in **Familiengartenarealen** – was einmal mehr den hohen, oft unterschätzten Wert dieser gut strukturierten Lebensräume zeigt, auch wenn sich die Beobachtungslage etwas verzerrt darstellen wird, da in Gärten mehr BeobachterInnen unterwegs sind als im nächtlichen Wald:



### Kleine Glühwürmchen:

Neu wahrgenommen wird ein gut besiedeltes Habitat im Jura auf der Höhe zwischen Döttingen/Klingnau und Zurzach (Acheberg oder **Achenberg**). Anlässlich der Jahresversammlung des Vereins zeigte sich die recht grosszügige Verteilung der von Leuchtkäferchen verzauberten Waldbereiche, offenbar gilt auch hier (wie das beispielsweise vom Hemmentalertal bei Schaffhausen bekannt ist), dass die Schwerpunktsgebiete der Aktivität von Tag zu Tag etwas unterschiedlich liegen können. Ausgehend vom Restaurant Achenberg (<http://www.achenberg.ch>) entwickelte sich 2013 eine Art Glühwürmchen-Ökotourismus. Auf dem Achenberg scheinen sich die Kleinen Leuchtkäfer schon lange aufzuhalten – Martina Vögeli, eine in Eien (Kleindöttingen) aufgewachsene Studentin der zhaw (Wädenswil), meldet, dass schon zu Grossmutterzeiten auf dem Achenberg leuchtende Glühwürmchen herumflogen (ebenso früher in Eien, wo die Population jedoch erloschen ist).

Nach einem Bericht in der NZZ am Sonntag (14. Juli) ging eine Beobachtungsmeldung vom 29. Juni ein (6 Männchen, 1 Weibchen), die das Gebiet **Römerwarte Zurzach** betrifft (am Rhein, 3.5 km nordnordwestlich vom Achenberg).

Auch aus Schaffhausen sind neue Habitate bekannt geworden: Ingo Rieger beobachtet bei Schaffhausen an einem bisher **noch nicht bekannten Fundort** an einem Waldrand Stellen mit dichtem und weniger dichtem Geflimmer.

Weitere Beobachtung der Kleinen Glühwürmchen am Zürcher **Bucheggplatz** (in den letzten zehn Junitagen). Offenbar haben sich die Kleinen nun eher nach oben verlagert in den Bereich Waldrand. Weniger Beobachtungen im Bucheggplatz-nahen Bereich – vielleicht war das der Ausgangspunkt der Ansiedlung, die sich nun mehr und mehr in optimale Räume verlagert?

#### Italienische Leuchtkäfer:

Beobachtung Leuchtaktivität bei **Kreuzkirche** Zürich auch 2013: Leuchtperiode im wesentlichen während zweiter Junihälfte (vergleichsweise normal bzw. spät – der Wärmesumme im ersten Halbjahr entsprechend).

Nach der wunderbaren Glühwürmchen-Suche in **Turin**, die vor einigen Jahren von Francesco Mariotti und Stefan Ineichen im Zusammenhang mit Francescos Arbeit im *Parco Arte Vivente* (PAV) angeregt worden ist, wurde nun von M. S. Picchi u. a. im Journal of Insect Conservation ein Artikel zur Verbreitung der Leuchtkäfer in der Stadt Turin veröffentlicht:

Fireflies and land use in an urban landscape: the case of *Luciola italica* L. (Coleoptera: Lampyridae) in the city of Turin (J Insect Conservation (2013) 17:797–805). In der Zusammenfassung ist zu lesen:

The habitat structures of *L. italica* were woods interspersed with clearings in the urban districts in the hills, and parks along rivers in the lower and more populated part of the city. In sites where fireflies were observed, the level of illuminance measured was significantly lower than in areas where *L. italica* was absent.

## → Information, Kommunikation

### **Exkursionen**

Verschiedene Glühwürmchen-Exkursionen mit verschiedenen Glühwürmchen-Exkursionsleitern u.a. in Bern, Männedorf, Thalwil, Zürich.

### **Beratung**

Weiterführung der Beratung via Mail und Telefon, oft im Zusammenhang mit Fundmeldungen. Immer wieder auch Anfragen wegen Bildmaterial. Zum Beispiel klopft eine Münchner Produktionsfirma für ein Fernsehquiz auf KiKa (Kinderkanal) wegen Glühwürmchenbild an.

### **Medien**

„Leuchtsignale auf dem Friedhof. Wo Glühwürmchen vorkommen, ist die Natur einigermaßen intakt. Das kann sogar mitten in der Stadt sein – solange die Insekten ein dunkles Plätzchen finden“: Grosser Artikel von Hansjakob Baumgartner in NZZ am Sonntag vom 14. Juli – mit Infos von und Verweis auf GLÜHWÜRMCHEN PROJEKT. Löst teilweise interessante Fundmeldungen aus (Kleine Leuchtkäfer Neuhausen SH, Grosse Nufenenpass).

### **Waldfriedhof**

Medienmitteilung der Stadtgärtnerei stösst auf grosse Resonanz. In 20min etwa leuchtet – als einzige rot geschrieben – auf S. 7 in der Ausgabe vom 9. Jul die Überschrift „Tausende Glühwürmchen tanzen in Friedhof“ (unter schwarzen Titeln wie „Unbekannter Jugendlicher begrabscht mehrere Grosis“). Auch teletop berichtet über die Waldfriedhof-Leuchtkäfer:

# Tausende Glühwürmchen tanzen durch den Waldfriedhof Schaffhausen

08.07.2013 16:51 - von: rof/sda

**Im Waldfriedhof Schaffhausen ist dieser Tage ein ganz besonderes Schauspiel zu beobachten: Tausende Glühwürmchen tanzen durch das Abenddunkel. Wie die Schaffhauser Stadtgärtnerei heute mitteilte, gibt es dies in der Schweiz nördlich der Alpen an keinem anderen Ort.**



Bild: gluehwurmchen.ch

Die Glühwürmchen - die eigentlich Käfer sind - verwandeln den Waldfriedhof mit ihren Lichtlein in ein Märchenland. Die auf Menschen mystisch wirkenden Fünkechen sind laut Mitteilung Signale, die der Fortpflanzung dienen: Die Männchen fliegen in der Luft umher und geben mit ihrem Licht Zeichen an die Weibchen am Boden.

Diese leuchten, um ihre Paarungsbereitschaft anzuzeigen. Das Leuchten entsteht durch eine biochemische Reaktion. Frei werdende Energie wird praktisch ausschliesslich in Licht umgesetzt.

Ende letzter Woche wurden die ersten Glühwürmchen auf dem Waldfriedhof beobachtet, wie die Stadtgärtnerei schreibt. Insgesamt sind sie zehn bis 14 Tage lang zu sehen, vor allem bei trockenem, windstillem Wetter, sobald es dunkel wird.

<http://www.toponline.ch/schaffhausen/detail/art/tausende-gluehwurmchen-tanzen-durch-den-waldfriedhof-schaffhausen-001651457/>

Auch im Radio sind die Waldfriedhof-Leuchtkäfer präsent:

Nach den 16 h- Nachrichten gibt es auf DRS 1 von Mo - Fr. eine kurze Sendung, die sich „Aufsteller“ nennt. Da berichten Leute über schöne Erlebnisse. Heute hörte ich die Sendung zufällig und stiess auf „alte Bekannte“.

Eine Frau berichtete davon, wie sie im Waldfriedhof in Schaffhausen die Glühwürmchen beobachten konnte und wie begeistert sie davon sei. (Mail von Ursle Moor vom 10.7.)

Verschiedene begeisterte Mails treffen ein, so etwa (am 10.7.):

Hallo, mit Interesse habe ich die Glühwürmchen Seiten gelesen.

Ich komme grad mit meiner Tochter vom Waldfriedhof in Schaffhausen, wo sich abertausende Glühwürmchen zum Hochzeitstanz efinden. Ein unglaubliches Schauspiel. Man läuft mit einem Lächeln im Gesicht durch die vielen Leuchtpunkte. Ein wirklich schönes Naturerlebnis. Es war mir ein Bedürfnis, Ihnen das mitzuteilen.

Nach der Berichterstattung in den Lokalmedien bricht in Schaffhausen ein wahres **Leuchtkäferfieber** aus. Es ist unmöglich, in diesen Tagen in der Stadt zu flanieren, ohne Gesprächsfetzen aufzuschnappen, die die Glühwürmchen auf dem Waldfriedhof betreffen. Der Ansturm ist so gross, dass die Verkehr und Parkierung bei der Stadtgärtnerei von der **Polizei** geregelt werden muss. So schön das grosse Interesse ist, so hat der Run auch seine problematischen Seiten: teilweise herrscht lärmige, nicht friedhofsgemässe Stimmung im Waldfriedhof, auch befürchtet etwa Urs Capaul, Umwelt und Energie (Stadtökologie) der Stadt Schaffhausen, dass vom Weg abweichende Besucher Tiere und Vegetation beschädigen – es scheint sich hier insofern das klassische Dilemma des Ökotourismus zu entwickeln, als (allzu) erfolgreiche Projekte die Gefahr in sich bergen, dass quasi der Ast, auf dem Attraktivität ruht, vom Erfolg abgesägt wird... So richtig losgetreten wurde das zunehmende Interesse im Verlauf des letzten Jahrzehnts eigentlich vom Verein GLÜHWÜRMCHEN PROJEKT.

## Kunst

**Francesco Mariotti** lässt nicht locker und beschäftigt sich weiter mit Licht, Kunst und Leuchtkäfern.

**Silke Silkeborg**, eine Hamburger Künstlerin, die sich in ihren Ölbildern mit schwierigen, dunklen Nachtszenen auseinandersetzt, tritt auf den Plan und reist im Sommer durch Deutschland, Italien, Österreich und die Schweiz, um Nachtbildern mit Glühwürmchen zu skizzieren und zu realisieren. Sie besucht in der Schweiz unter anderem die Population auf dem Achenberg, in Schaffhausen (Hemmentalertal und Waldfriedhof) und Zürich (Vila Bleuler). Nirgends trifft sie so viele Leuchtkäfer an wie im Schaffhauser Waldfriedhof (><http://www.silke-silkeborg.de/de/projekte-gluehwuermchen-foto-1.html>).

## Website

Website wird renoviert, klarer gegliedert und mit Seitenleiste versehen. Simple Design, Grundfarben und Schrifttyp bleiben, Inhalte werden alle durchgesehen, vieles wird gejetet, einiges ergänzt – nun ist sie wieder richtig brauchbar.

*Stefan Ineichen, 20. Juni 2014*